

Einrichtung einer Zuschusskostenstelle für „dick und dünn Nürnberg e.V – Beratung für Frauen mit Essstörungen“

Hier: Antrag der Stadtratsfraktion BÜNDNIS 90/Die Grünen vom 08.11.2005

- I. Ess-Störungen nehmen seit Jahren zu und zählen inzwischen mit zu den häufigsten Erkrankungen im Jugend- und frühen Erwachsenenalter. Bis zu fünf Prozent aller Frauen im Alter zwischen 14 und 35 Jahren sind essgestört. Für zehn Prozent der Betroffenen endet die Ess-Störung tödlich. Meist ist der Krankheitsverlauf sehr langwierig und bis zur Hälfte der Betroffenen leidet noch nach zehn Jahren daran.

Dick und Dünn Nürnberg e.V. besteht seit 1992 in freier Trägerschaft als eingetragener Verein und gehört seit 2000 dem Paritätischen Wohlfahrtsverband an. Seit 1997 finanziert der Bezirk Mittelfranken eine Sozialpädagoginnen-Stelle. Seit 1999 erhält der Verein einen Sachmittelzuschuss aus dem Unterstützungsfonds für Initiativgruppen. Dick und Dünn e.V. ist Mitglied im Arbeitskreis Ess-Störungen, der vom Gesundheitsamt geleitet wird.

Dick und Dünn Nürnberg e.V. erhielt 2005 den 11. Nürnberger Frauenförderpreis, zusammen mit dem Frauengesundheitszentrum (FGZ). In der Presseerklärung hierzu heißt es unter anderem: „Patientinnen mit Essstörungen gehören zu den psychotherapeutisch am schlechtesten versorgten Patientinnengruppen. ‚Dick und Dünn‘ leistet mit einem Konzept, das sich am Anti-Diät-Ansatz der anerkannten englischen Expertin Susi Orbach orientiert, seit 14 Jahren allgemeine telefonische Beratung und Einzelberatungen für Frauen mit bis zu fünf Gesprächsterminen...Das Beratungsangebot wie die regionale und bundesweite Vernetzungs- und Aufklärungsarbeit wird mit den knappsten personellen und finanziellen Mitteln aufrechterhalten.“

Diesen Aussagen ist von Seiten Gh wenig hinzuzufügen. Dick und Dünn Nürnberg e.V. ist die einzige derartige Stelle in Nordbayern. Sie erfüllt eine wichtige und notwendige Arbeit vorwiegend im sekundärpräventiven Bereich. Bei einem Wegfall der Einrichtung könnte deren Aufgabe nur höchst unzureichend durch kirchliche und freie Träger übernommen werden.

Ein Erhalt der Einrichtung ist daher aus Sicht des Gh und auch des AK Ess-Störungen dringend erforderlich. Die Schaffung einer eigenen Zuschusskostenstelle wird befürwortet. Dadurch würde der Unterstützungsfonds für Initiativgruppen entlastet zugunsten seiner eigentlichen Aufgabe einer einmaligen Unterstützung von Initiativgruppen. Auf keinen Fall dürfen zur Deckung einer neuen Zuschusskostenstelle dafür Mittel aus dem Initiativgruppenfonds eingesetzt werden, da sonst der Fonds in kürzester Zeit „ausgeblutet“ wäre und seine wichtige Unterstützungsfunktion nicht mehr wahrnehmen könnte.

- II. Gh/L z.w.V. 14.02.06 Bu'

Am 13. Februar 2006
Gh/GF



(3382)